

## WORTBILDUNGSPROZESSE IN DER DEUTSCHEN ONOMATOPÖIE

**Ladtschenko M.**

*Nationale Universität Ushhorod*

Die vorliegende Abhandlung ist der deutschen lautmalenden Lexik gewidmet. Das sind die Wörter, die von verschiedenen Lauten der Natur gebildet werden. Es können die Geräusche und Laute der Menschen, Tiere, Vögel, Gegenstände und Erscheinungen der Umwelt sein. Der Gegenstand der Erforschung sind also onomatopoetische oder lautmalende Wörter. Es werden im Artikel einige Wortbildungsprozesse sowie Semantik der lautmalenden Wörter verfolgt. Die Aktualität der Erforschung wird durch das Vorhandensein einer großen Zahl der onomatopoetischen Lexik, die Vielflächigkeit ihrer Semantik sowie ihren spezifischen Gebrauch motiviert.

In der Sprachwissenschaft gibt es wenige Publikationen, in denen Lautmalerei erforscht wird. Der konfrontativen Untersuchung dieser Lexik im Deutschen und Sorbischen ist der Artikel von H.H. Bielfeldt gewidmet [Bielfeldt 1982]. I. A. Skolotova erforscht onomatopoetische Verben im Russischen, J.V.Jussyp-Jakymowjtsch – Onomatopoetika in den Mundarten der Karpaten [Skolotova 1969; Jussyp-Jakymovitsch 2007]. In der Publikation von M.M.Ladtschenko und J.V.Jussyp-Jakymowjtsch werden onomatopoetische Verben des Sprechens im Deutschen und in den slawischen Sprachen untersucht [Ladtschenko, Jussyp-Jakymovitsch 2010]. Der Artikel von M. Ladtschenko und E.Vaschki behandelt onomatopoetische Verben des Sprechens im Deutschen und Ungarischen [Ladtschenko, Vaschki 2010]. Aus den erwähnten Erforschungen resultiert, dass diese linguistische Erscheinung in verschiedenen Sprachen vorhanden ist und universellen Charakter hat. Was die Wortbildungsprozesse der deutschen lautmalenden Lexik und deren Semantik anbetrifft, so bleibt dieses Problem wenig erforscht.

Der Untersuchungsstoff wurde aus den Wörterbüchern recherchiert [Duden 2011; Müller 2005].

Die Lautmalerei ist „Wiedergabe natürlicher Geräusche o. Ä. durch klanglich ähnliche sprachliche Laute“ [Duden 2011: 1098]. Synonymisch wird das fremde Substantiv „Onomatopöie“ gebraucht, unter der „Wortprägung durch Nachahmung natürlicher Laute“ zu verstehen ist [Bußmann 2002: 484]. Diese linguistische Erscheinung bezeichnet man mit den Termini: Lautmalerei, Klangmalerei, Onomatopöie. Lautmalende Wörter sind phonetisch oder natürlich motiviert. „In diesen Fällen besteht ein direkter, natürlich gegebener Zusammenhang zwischen der Bedeutung und dem Lautkomplex“ [Hinka 2005: 22 – 23].

Unter der lautmalenden Lexik lassen sich lautmalende Wörter oder sogenannte Onomatopoetika, lautmalende Verben und lautmalende Substantive unterscheiden. Was die erste Gruppe der Lexik angeht, so gibt es in der Linguistik keine einheitliche Meinung. Die meisten Sprachforscher zählen sie zu den Interjektionen. Gerade so werden sie auch im Duden-Wörterbuch bezeichnet. Die anderen Linguisten sind der Meinung, dass diese lautmalenden Wörter nicht zu den Interjektionen gehören. In dieser Erforschung wird die Auffassung derjenigen Autoren unterstützt, die Onomatopoetika als eine selbstständige Wortart betrachten [Jussyp-Jakymovitsch 2007: 14; Hazenko 2003: 5]. Es ist zu unterstreichen, dass Onomatopoetika bei der Wortbildung der Verben sehr produktiv sind.

Nach dem Charakter und Bildungsart der Onomatopoetika werden sie in einige Abarten gegliedert.

Das Onomatopoetikon entsteht infolge eines dumpfen Schlages, Stoßes:

*bumm/ bum* – *bummeln* (бродити, вештатися (розм.); *bums* (бух! бряк!) – *bumsen* (бухнутися, гепнутися (ugs.); *rums* – *rumsen* (гуркотати, шуміти (ugs.); *wumm* – *wummern* (ugs.) (гуркотати).

Die lautmalenden Wörter sind Resultate eines dunklen (*bam*) und eines hellen (*bim*) Glockenschlages. Die davon gebildeten Verben sind: *bammeln / baumeln* (теліпатися, висіти (ugs.); *bimmeln* (дзвонити, дзенькати, брязкати (ugs.). Ähnlich wird das Onomatopoetikon *kling* (дзень! дзінь! дзелень!) durch einen feinen, hellen Ton gebildet, von dem die Verben *klingen/klingeln* (дзвонити, звучати) kommen.

Viele Onomatopoetika stellen ein klatschendes Geräusch dar. Es entsteht meistens, wenn man die Hände zusammenschlägt oder wenn etw. Schweres flach auf etw. Hartes fällt. Z.B.: *klaps* (хляп! ляп! лясь!) – *klapsen* (давати ляпаса, ляскати, плескати (розм.); *klatsch* (ляп! лясь! грюк! бах!) – *klatschen/ tratschen* (ляскати, плескати, стукати, вибовкувати (ugs.); *tatschen / tätschen* (мацати, хапати рукою); *patsch* – *patschen* (хлюпатися, плескати, ляскати (ugs.); *plumps* – *plumpsen* (гепнутися, шубовснути (ugs.); *schwapp* (лясь! плюсь! (ugs.)) – *schwabbeln/ schwappen* (хлюпатися). Von den lautmalenden Wörtern *klitsch; klitsch, klatsch*, die zu dieser Gruppe gehören, werden keine Verben gebildet.

Das Onomatopoetikon entsteht infolge eines leichten Schlags oder eines leichten Knalls: *klapp* (ляп! лясь! хляп! грюк! бах!) – *klappen / klappern/ kläppern* (ляскати, стукати, гриміти, деренчати); *abklappern* (обійти, виходити); *klack/klacks* – *klacken* (стукати, гриміти).

Die Grundlage des onomatopoetischen Wortes kann ein kurzer, heller Ton sein, wenn etwas bricht oder springt: *knack/ knacks* – *knacken/knacksen* (клацати, тріщати, хрустіти). Es kann ein plötzlich, meist nur kurzes Geräusch sein, das entsteht, wenn ein fester Gegenstand auf den Boden fällt und dabei zerbricht: *krach* (бах! грюк!) – *krachen* (тріщати, гуркотіти).

Das Onomatopoetikon wird durch ein klickendes, klirrendes oder knipsendes Geräusch gebildet: *klick* – *klicken/ klickern* (клацнути, видати короткий металевий звук); *klirr* (дзень! дзінь! дзелень!) – *klirren* (дзенькати, деренчати (про скло); *knips* (клац!) – *knipsen* (клацати (ugs.)).

Das Geräusch kann beim Reißen von Papier oder Stoff entstehen: *futsch* – *pfuschen* (погано працювати, халтурити) (ugs.); *ratsch* – *ratschen* (скрипіти).

Es gibt unter den Onomatopoetika solche, die infolge verschiedener Bewegungen der Körperteile entstehen. Die meisten Verben, die von diesen lautmalenden Wörtern gebildet werden, haben die Bedeutung der Fortbewegung. Eine relativ große Zahl dieser Verben gehört zur Umgangssprache. Die unten angeführten Beispiele können das illustrieren: *husch* (шмиг! шасть!) – zur Kennzeichnung einer schnellen, fast geräuschlosen Bewegung; die Verben *huschen/huscheln* (ugs.) (прослизнути, промайнути); *hutschen* (ugs.) (іти геть); *wutsch* – Ausruf zur Kennzeichnung einer schnellen plötzlichen Bewegung; das Verb *wutschen* (ugs.) (шаснути); *schwupp/schwups* (шльоп, плюх!) (ugs.) – für eine plötzliche ruckartige, rasche und kurze Bewegung. Vom letzten Onomatopoetikon wird kein Verb gebildet.

Zu dieser Gruppe können auch die Onomatopoetika gezählt werden, die auf Grund der Geräusche trappelnder Schritte der Menschen oder Pferdehufe entstehen: *tapp* (für das Geräusch auftretender Füße) – *tappen/tappern* (важко ступати, йти непевним кроком); *tapsen* (незграбно йти, важко ступати); *trapp* (für das Geräusch trappelnder Schritte oder Pferdehufe) – *trappen/trapsen* (важко ступати, ходити повільними кроками); *trappeln/ trampeln/* – дріботіти ногами, тупати); *betrampeln* (наслідити, натоптати).

Eine andere Gruppe bilden die Verben, die von der Lautmalerei der Tiere gebildet werden. Die Verben haben in der Regel direkte und übertragene Bedeutungen. Die lautmalenden Verben mit der übertragenen Semantik werden umgangssprachlich bezüglich des expressiven Sprechens verwendet. Vor allem betrifft das die Laute, die von den Schafen, Ziegen und Fröschen ausgestoßen werden:

*bäh* – 1. lautm. des Schafes; 2. Ausruf des Ekels, der Verachtung, der Schadenfreude; *bähen* (бекати); *blök* – lautm. für das Blöken von Schafen; *blöken* (мукати, бекати); *mäh* – lautm. für das Blöken von Schafen; *mähen* (бекати); *meck* – lautm. für das Meckern der Ziegen; *meckern* (мекати, бекати); 1. lang gezogene helle, in schneller Folge stoßweise unterbrochene Laute von sich geben; 2. abwertend: ärgerlich seiner Unzufriedenheit Ausdruck geben;

*quak* – lautm. für den Laut, den der Frosch und die Ente von sich geben; *quaken* (квакати, крякати); lautm. Frosch/Ente 1. den Laut *quak* von sich geben; 2. salopp abwertend: in unangenehmer, als lästig empfundener Weise reden; *quäken* (пищати, верещати); – meist abwertend als Ausdruck der Unzufriedenheit, quäkende Laute von sich geben“.

Die Onomatopoetika können auch infolge der Geräusche anderer Tiere entstehen. Es sei betont werden, dass nicht in allen Fällen entsprechende Verben gebildet werden:

*gack, gack* – lautm. für das Gackern des Haushuhns; *gackeln / gackern/ kakeln* (кудкудакати; хихотіти, теревенити); *gluck* – lautm. 1. das Glucken der Henne; 2. für das Gluckern einer Flüssigkeit; *glucken* – кудкудакати; *gluckern* – булькати хлюпатися (про рідину); *quiek* – lautm. für das Geräusch, das ein Schwein hervorbringt; *quieken* (пищати, верещати); *miau* – lautm. für den Laut der Katze; *miauen* (нявкати); *muh* (Kindersprache) – für das Brüllen des Rindes; *muhen* (vom

Rind) – *brüllen* (мукати (про корову); *wau, wau* – lautm. für das Bellen des Hundes; *kikeriki* – lautm. für den Ruf des Hahns.

Es hat sich herausgestellt, dass die meisten onomatopoetischen Verben von den entsprechenden Onomatopoetika mittels des Suffixes *-en* gebildet werden. Die Suffixe *-eln, -ern* kommen seltener vor. Nicht von allen Onomatopoetika lassen sich entsprechende Verben bilden.

Infolge der durchgeführten Erforschung kann man schlussfolgern, dass die Lautmalerei bestimmten Tendenzen im Bereich der Wortbildung und der Semantik ausgesetzt wird. Die Onomatopoetika sind die Wörter, die die Lautung der lebendigen und unlebendigen Natur nachahmen, das ist die Wiedergabe verschiedener Laute der Umwelt mittels der Elemente des Sprachsystems. Die Lautnachahmung ist eine semantische Einheit. Lautmalende Wörter werden durch spezifische Semantik charakterisiert. Eine sehr wichtige semantische Besonderheit dieser Wörter ist es, dass sie phonetisch motiviert sind. Selbst die Laute sind direkte Nachahmung der entsprechenden Erscheinung oder Handlung. Die Grundlage solcher Motiviertheit liegt inmitten der lautmalenden Wörter. Dadurch unterscheidet sich ihre Bedeutung von der lexikalischen Semantik anderer Wörter. Die lautliche Motiviertheit der lexikalischen Bedeutung ist ein spezifisches Merkmal der Lautnachahmungen.

Die Erforschung der Besonderheiten der lautmalenden Lexik hat somit hohen linguistischen Wert.

## Literatur

1. Bielfeldt H. H. Onomatopoetika im Sorbischen und Deutschen // Zeitschrift für Slavistik. – 1982. – N 3. – S. 323 – 331.
2. Bußmann H. Lexikon der Sprachwissenschaft. – 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. – Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2002.– 783 S.
3. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. – Mannheim: Dudenverlag, 2011.– 2112 S.
4. Hinka B. I. Lexikologie der deutschen Sprache: Vorlesungen und Seminare. Навчальний посібник для студентів-германістів. – Тернопіль: Редакційно-видавничий відділ Тернопільського національного педагогічного університету імені В.Гнатюка, 2005. – 220 с.
5. Ladtschenko M. Onomatopoetische Verben des Sprechens in der deutschen Umgangssprache // Germanistik in der Ukraine. – Jahrbuch 6'2011. – K., 2011. – S. 109 – 112.
6. Гаценко І.О Типологічні особливості звуконаслідувальних слів (на матеріалі української, російської та англійської мов). – Автореф. дис... канд. філол. наук. — К.: НАН України. Ін-т мовознав. ім. О.О.Потебні, 2003. — 19 с.
7. Ладченко М., Вашкі Е. Контрастивний аналіз відономатопоетичних дієслів мовлення: на матеріалі німецької та угорської мов // Ювілейний збірник на честь

- 80-річчя від дня народження професора Петра Лизанця. – Ужгород: Патент, 2010. – С. 298 – 307.
8. Ладченко М.М., Юсип-Якимович Ю.В. Verba Dicendi:німецько-слов'янські лексичні паралелі// Сучасні дослідження з іноземної філології. Збірник наукових праць. Випуск 8. Відп. ред. Фабіан М. П.. – Ужгород: ТОВ „Папірус-Ф“, 2010. – С. 296 – 304.
9. Мюллер В. Великий німецько-український словник. – К. : Чумацький шлях, 2005. – 792 с.
10. Сколотова И. А. Глаголы, обозначающие сравнение человеческой речи с другими звуками// Ученые зап. Горьковского пед. ин-та им. М. Горького. – Вып. 95. Серия филологическая – Горький: 1969. – С. 3 – 10.
11. Юсип-Якимович Ю. В. Оноματοпоетика українських говорів Карпат: семантична, фонетична, словотвірна структура та похідність ономотопів. – Ужгород: Гражда, 2007. – 268 с.

### Summary

The article deals with the analysis of the aspects of onomatopoeic vocabulary in German. Onomatopes are viewed as a special separate class of words, which is similar to interjections but does not belong to them. Onomatopes are created by people as a result of imitating sounds produced by inanimate objects and natural phenomena. They serve as the basis for the word-formation of verbs and nouns. In comparison to the non-onomatopoeic vocabulary onomatopoeia is characterised by a specific semantics. A very important peculiarity of the onomatopoeic semantics is that onomatopes are phonetically reasoned: the sounds themselves represent a direct imitation of a certain phenomenon or action. The reasoning for such an imitation lies within the onomatope itself. This is what makes their meaning different from the lexical semantics of other words.